

Wiesbadener Tagblatt.

No. 65.

Freitag den 18. März

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 kr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 kr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 kr. berechnet. Anfragegebühr für jede zu ertheilende Auskunft 2 kr.

Gefunden:

Ein Pfandschein des hiesigen Leihhauses, eine Brille.

Wiesbaden, 16. März 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Rößler.

Bekanntmachung.

Heute Freitag den 18. März Vormittags 9 Uhr anfangend werden auf Ansehen des amtlich bestellten Curators die zum Nachlasse der G. Gouverne Wittwe von Montabaur gehörigen Mobilien, bestehend in Haus- und Küchengeräthschaften, Bett- und Weißzeug u., in dem Hause des Christoph Dambarn auf dem Heidenberge dahier meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 18. März 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Necht ostindische seidene Foulards = Tücher

mit unbedeutenden Druckfehlern zu herabgesetzten Preisen bei

Eduard Oehler in Frankfurt a. M.,
900 Zeit, Eck der Stiftstraße.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß die
Ausstellung meiner **Ostersachen** eröffnet ist.

Adolph Röder,
Hof-Conditor.

33 Procent unter dem Preise
wird bis zum 1. April verkauft bei **J. Schmahl.**

881

Da ich mein Lager in **Möbel** und **Betten** vervollständigt habe, so verfehle ich nicht dasselbe in Erinnerung zu bringen, sowohl zum Verkauf, als auch vollständige Wohnungen einzurichten, sowie einzelne Gegenstände zu den billigsten Preisen zu vermieten.

902

A. Bär,
Langgasse No. 38.

Muhrer Steinkohlen

sind vom 19. bis 26. März direct vom Schiffe (nach preuß. Scheffelmaas) zu beziehen. Das Schiff enthält **Ofen-** und **Schmiedekohlen**, beide Sorten von der besten Qualität.

903

Wiesbaden, den 18. März 1853.

Günther Klein.

Unterzeichnete, kürzlich von ihrer Reise nach England und Frankreich zurückgekehrt, wünscht wieder in der deutschen, französischen und englischen Sprache zu unterrichten.

847

Mathilde Held, geprüfte Lehrerin,
Schweizerhaus im Nerothal.

Bei dem Unterzeichneten ist ganz reinschmeckender **Cassée** das Pfund zu **26 Fr.** zu haben.

782

I. Levi,
Michelsberg No 4.

2 schlagende Nachtigallen und mehrere **Kanarienvögel** sind zu verkaufen Steingasse No. 19.

876

In der Steingasse No. 4 sind **Mehlwürmer** zu haben.

892

Steingasse No. 24 ist eine schöne **Vogelhecke** billig zu verkaufen.

813

Ein geräumiger **Keller** ist zu vermieten Friedrichstraße No. 11.

888

Saalgasse No. 13 ist **Korn-** und **Gerstenstroh** zu verkaufen.

904

Bei **Chr. Brenner** an der Langgasse ist guter **Dung** zu verkaufen.

783

Gefuche.

Die Stelle als **Badmeister** und **Schröpfer** ist zu besetzen. Näheres im Badhause zu den **2 goldnen Böcken**.

878

Ein auch zwei **Gymnasiasten** können Kost und Logis erhalten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

898

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen** sucht eine Stelle als **Hausmädchen**. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

905

Gefunden.

Gestern Mittag wurde in der Louisenstraße eine **Broche** gefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe Sonnenberger Chaussee No. 8 in Empfang nehmen.

906

Verloren.

In Benjaminshag ist eine **Pferdedecke** verloren worden. Der Finder wird gebeten dieselbe gegen eine Belohnung bei Ph. P. Christmann abzugeben.

907

Logis-Vermietungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

- Am Markt No. 12** bei Friedrich Stuber ist der mittlere Stock seines Hauses, bestehend in 5 Zimmer, Küche und sonstigem Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten. 767
- Dopheimerweg** ist das Landhaus No. 1c, 15 Zimmer enthaltend, nebst Garten, ganz oder getheilt, mit oder ohne Möbel, auf den 1. April zu vermieten. Näheres zu erfragen Friedrichstraße No. 32. 276
- Friedrichstraße No. 22** sind vom 15. April an vier möblirte Zimmer zu vermieten. 815
- Goldgasse bei C. Wörner** ist ein Zimmer mit Cabinet zu vermieten. 714
- Heidenberg No. 11** bei C. Bilse ist auf 1. April 1 Logis im Hinterhaus zu vermieten. 715
- Heidenberg No. 19** ist im Vorderhause eine Dachwohnung zu vermieten und gleich zu beziehen. 668
- Heidenberg No. 58** ist ein vollständiges Logis zu vermieten. 589
- Hochstätte No. 1** ist der obere Stock, bestehend in 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche, 1 Dachkammer, Holzstall und Keller auf den 1. April zu vermieten. 866
- Hochstätte No. 6** bei Friedrich Seilberger ist in seinem Vorderhause ein Logis zu vermieten. Näheres zu erfragen bei G. D. Schmidt am Sonnenbergerthor. 865
- Kirchgasse in dem Hause der Gebrüder Walthers** ist eine geräumige Wohnung in der Bel Etage auf den 1. April zu vermieten. Auch sind daselbst eine große Werkstätte, ein Speicher und zwei Kammern zu vermieten. 669
- Kleine Burgstraße No. 4** ist ein möblirtes Zimmer und Cabinet zu vermieten. 908
- Louisenstraße No. 6** ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller und allem Zubehör auf den 1. April zu vermieten und kann jeden Nachmittag eingesehen werden. 909
- Messergasse in dem Hause des H. L. Freitag** ist der erste und der zweite Stock, jeder aus 4 Zimmern bestehend, mit Zubehörungen auf den 1. April zu vermieten. 910
- Messergasse No. 6** ist im Vorderhause der erste Stock, bestehend in Laden, 2 Zimmern, 1 geräumigen Küche und im Seitenbau 2 Zimmer, verschlossenen Keller und Holzstall auf 1. April zu vermieten. 716
- Messergasse No. 12** ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 911
- Michelsberg bei Gebrüder Bles** ist im Hinterhaus ein Logis zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. 912
- Mühlgasse No. 4** ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Cabinet auf 1. April zu vermieten. Näheres bei G. H. d. 248
- Mühlgasse No. 8** ist der mittlere Stock meines Hauses, eine geräumige Familienwohnung, 5 freundliche Zimmer mit abgeschlossenem Vorplatz, sowie Mansarden und alles sonstige Zubehör enthaltend, wegen Wohnortveränderung auf den 1. April zu vermieten. H. Heyman. 536

- Nerostraße No. 45 ist ein Logis mit 3 geräumigen Stuben mit oder ohne Möbel zu vermieten und sogleich zu beziehen. 817
- Nerostraße No. 47 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 540
- Neugasse No. 18 sind möblirte Zimmer mit Cabinets zu vermieten. 167
- Oberwegergasse bei Bäcker Berger ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten, auch kann Kost dazu gegeben werden. 626
- Rheinstraße sind einige möblirte Zimmer zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 913
- Röderstraße bei Adam Dörr ist im obern Stock ein Logis zu vermieten und kann gleich bezogen werden. 674
- Saalgasse No. 2 sind 3 Logis, das eine mit Werkstätte, zu vermieten. 502
- Saalgasse No. 4 ist im Hinterhause eine Wohnung zu vermieten. 340
- Schwalbacherstraße No. 7 sind 3 vollständige Wohnungen, 2 im Hinterbau und 1 im Vorderhaus, sowie ein geräumiger Keller und ein Garten sogleich zu vermieten durch den provisorischen Verwalter Christian Weil. 879
- Schwalbacherstraße No. 24 sind möblirte Zimmer zu vermieten. 914
- Taunusstraße No. 9 bei Wittwe Traun ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör auf den 1. Juli 1853 zu vermieten. 915
- Taunusstraße No. 38 ist die Bel-Etage vom 1. Juni l. J. an zu vermieten. 719
- Untere Friedrichstraße No. 38 bei J. Dorfelder ist eine kleine Wohnung zu vermieten und bis 1. April zu beziehen. 916
- Wilhelmstraße No. 5 ist der untere Stock vom 24. Mai l. J. an anderweitig zu vermieten. 720

Bei Baurath Haas, Schwalbacherstraße No. 14, liegen 185 fl. Vormundschafsgeld gegen doppelt gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. 721
1200 und 500 fl. sind auszuleihen. Näheres in der Expedition. 505

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag Abend . . .	Anfang 5 $\frac{3}{4}$ Uhr.
Sabbath Morgen . . .	" 8 $\frac{1}{2}$ "
Purim Vorabend . . .	" 6 "
Purim Morgen . . .	" 6 $\frac{1}{2}$ "

Wiesbadener Fruchtmarkt

Donnerstag den 17. März.

	Waizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.
Durchschnittspreis:	9 fl. 30 fr.	7 fl. 10 fr.	4 fl. 45 fr.	2 fl. 45 fr.
Höchster Preis:	9 fl. 45 fr.	—	—	2 fl. 58 fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei Waizen	17 fr. weniger.
bei Korn	unverändert.
bei Gerste	5 fr. weniger.
bei Hafer	11 fr. weniger.

Stadtpost.

Se. Hoheit der Herzog haben dem Ministerialrath Hendel die nachgesuchte Erlaubniß, das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Regenten von Baden verliehene Commandeurkreuz 2ter Classe des Ordens vom Rähringer Löwen anzunehmen und zu tragen, gnädigst ertheilt.

Bur Unterhaltung.

Musikalische Leiden und Freuden.

Humoristische Novelle in so und so viel Capiteln.

(Fortsetzung.)

Der junge Künstler wurde Virtuos. Er lernte auf den Klaviersaiten tanzen, trillern, Pirouetten schlagen, originelle Capriolen machen, pianissimo schmachten und furiosissimo pauken und erntete als Matador unserer musikalischen Stiergefächte Geld und Würden. Ja, er war ein gemachter Mann. Er setzte das Publikum nicht in Verlegenheit, verdarb Niemanden den Appetit und erfand in seiner musikalischen Kochkunst manches neue ragoût fin für den Magen unseres Zeitalters, und wohl stand ihm die glückliche Position, in der wir ihn antreffen. Neun Uhr Morgens. Höchst elegante Einschachtelung. Herrliche Möbeln und Teppiche, kostbarer Divan. Auf dem Divan ein reicher Schlafrock. In dem Schlafrock ein gähnender Mann in nachlässiger Haltung, der seine irdischen Blößen mit dem feinsten Leinen verschleiert hat. Eine liebenswürdige Unordnung herrscht um unsern Virtuosen her. Noten liegen auf dem geöffneten Pianoforte, ein Phalanx von Stiefeln und Stiefelchen, für den leichten Fußtritt eines Künstlers berechnet, steht daneben wie eine schweigende Drohung gegen das Genie, das sich auf seiner einzigen Fußlegleitung hier hereinwagt. Alle Möbeln sind mit Toilettegegenständen bedeckt, die wie eine Apotheke der Schönheit duften. Vor dem Divan steht ein Tisch, auf dem ein sauber gearbeitetes Theegeschirr einer Menge von Zeitungsblättern Gesellschaft leistet; dazwischen pickt eine Uhr, halbaufgerichtet in einem violett-sammetnen Etui, die ihrem Besitzer sagt, daß Zeit Geld sei. Das scheint eine gefüllte Börse neben ihm zu bestreiten; denn Geld ist mehr als Zeit, es ist jetzt Unsterblichkeit.

Offenbar kümmert sich der Besitzer beider Gegenstände wenig um diese Rangstreitigkeiten; denn mit der Miene eines Mannes, der Geld und Zeit in Fülle besitzt, lehnt er vornehm nachlässig auf dem Divan, spült einen Rest in der Theetasse herunter und greift nach einem Cigarrenbunde, um eine Havana zwischen die Zähne zu bringen.

Wie er sich reckt und streckt, wie er den Wachsstock in der silbernen Büchse anzündet, die Cigarre anbrennt und Rauch und Duft einschlürft, wie er dann mit sicherer Hand und bewußter Miene nach einer Zeitung greift und den Artikel „Musikalisches“ ohne Bangen und Zagen, ohne Fieber, ohne Seelenangst durchläuft — das Alles gibt Zeugniß von dem Künstler, der im Zenith seiner Laufbahn steht. Er lächelt wie Zeus, der erhaben über das Getriebe der Menschen doch den Opferdust fetter Stierschenkel behaglich einsaugt; das überschwängliche Lob gehört zur täglichen Nahrung seines

Selbstbewußtseins, es ist ein Surrogat für den verdienten Nektar, den nur ein Wesen ihm bereiten und spenden kann, und dieses Wesen gehört nicht der Körperwelt an. Es ist sein Spiegelbild, das ihn allein versteht und würdigt; Allah il Allah, sagt der Mohammedaner, Gott ist Gott, er ist nur sich selbst gleich und jeder Beinamen ist eine Verkleinerung seines Wesens.

Wie er das Zeitungsblatt über die Hand wegwirft und ein anderes ergreift! Säge doch ein Novize des musikalischen Ordens diese unerhörte Rücksichtslosigkeit, mit der er den Gegenstand seiner Angst — vielleicht das Schaffot seiner Hoffnungen, vielleicht die Wiege seiner Zukunft — behandelt, er würde schwindeln über die Höhe des Mannes, der, ein mal in der Walschalla des Ruhms angelangt, in stolzer Sicherheit die Leiter mit dem Fuße zurückstößt, auf deren Sprossen er emporklimmt! Was gäbe nicht Mancher um ein Paar Zeilen in diesen unerbittlichen Columnen, in denen sein fett gedruckter Name triumphirend in der Mitte lobsingender Buchstaben stünde? Etwa „Der berühmte Pianist N. N. weilt in unsern Mauern“ oder „Gestern wurde uns ein seltener Genuß zu theil“, oder etwas Aehnliches, das man zwischen Vocken und blauen Bändern und andern Reliquien aufbewahrt, um dessentwillen ein Onkel in Amerika auf ein Quartal der Zeitung abonniert! Das ist so ganz anders, wenn man das Renommée als Trompeter vor seiner Extrapost vorausschicken kann; da schmält man auf die Kritik hinter dem Rücken und demüthigt sich vielleicht vor ihr unter vier Augen. Aber...

Es klopft. Bescheidenlich. Unser Virtuos zögert mit der Antwort. Das Klopfen wiederholt sich. Es erschallt aus der Tiefe des prächtigen Schlafrocks endlich ein gedehntes „Herein“. Der Sicherheit wegen wird noch einmal geklopft. Das arabeskenmusternde Drakel gibt diesmal in fräftiger Ungeduld Antwort: Herein!

Ist es erlaubt? fragt eine jugendliche Stimme stockend und außer Athem.

Nur immer näher! ruft der Virtuos sich halb erhebend, um die eintretende Person zu mustern.

Wird es ein Herr oder eine Dame sein?

Zweites Capitel.

Es ist ein Herr.

Eine lange, hagere Gestalt, die den schwarzen, fadenscheinigen, aber sauber gebürsteten Frack im Wachsthum überholt hat — tritt schüchtern ein. Der junge Mann trägt langes gelbblondes Haar, das in natürlichen, unregelmäßigen Locken bis über den Nacken fällt; darunter ein jugendliches, nicht unebenees Antlitz, blaß, nicht uninteressant, kühn in der Anlage geschnitten, aber im Augenblicke zusammengekniffen und verlegen; blaue Augen, schmale, gewölbte Nase, in deren Schatten ein gelinder Flaum sein ungenirtes Spiel treibt.

Offenbar ein junges Talent! meint unser Virtuose bei sich. Ein junges Talent, das man unterstützen soll.

Mit wem habe ich Ehre?

Doch nun sieht man den sterilen Frack, auf dem keine Wollé mehr gedeihen will, und denkt bei sich immer noch wohlwollend:

Armer Teufel das!

Die Schar seiner feinen lackirten Stiefel wird unruhig über die Verlegung der Etikette, die sich in des Fremden Mienen ausdrückt und im blühenden Schafleder abspiegelt. Er sieht Stiefel und Beinkleider, die an die große Landstraße, an hartsteinige Chaussees und Dornenbüsche, Glä-

schuster und Dorfschneider erinnern und immer noch wohlwollend und freundlich nimmt er wieder Platz auf dem Divan, fährt mit der Hand über das Gesicht und sieht den jungen Mann mit der Frage an:

Was steht zu Ihren Diensten?

Das war sehr artig und der Ton äußerst ermutigend. Der junge Mann faßte sich ein Herz und vergaß wenigstens, daß sein Äußeres ungeschmeichelt ein wenig schäbig war —

Ich heiße Van Petrisen, erwiderte er, bin Clarinettist aus Gent. Ich habe bereits in mehreren Städten Hollands und Belgiens, wie Sie aus diesen Recensionen ersehen werden —

Hier hielt er inne und holte eifrig ein Packet Blätter aus der Tasche, entfaltete sie, hielt sie dem Künstler hin, der mit einer gewissen Vornehmheit die Documente des jungen Ruhmes von sich wies.

Danke Ihnen, Herr van Petrisen! Bin vollkommen durch Ihre Worte überzeugt!

— Bereits in mehreren Städten Hollands und Belgiens, ergänzte sich der beschämte Jünger, mit vielem Beifall in Concerten gespielt!

Der Virtuos verbeugte das Haupt mit lächelnder Anerkennung; der junge Mann wurde sichtbar so weit roth, als es das volle blonde Haar zu bemerken gestattete.

Und ich kann Ihnen behülflich sein? Worin?

Verzeihung! Sie werden Ende dieser Woche ein Concert arrangiren — wie ich aus dieser Zeitung ersehen habe — und da ich in mehreren Städten Hollands und Belgiens bereits einige Bekanntschaft habe, wie Sie aus diesen Recensionen — — —

Danke, danke, Herr van Petrisen! versetzte der Virtuose abwehrend.

— Bereits einige Bekanntschaft habe, wie Sie aus diesen Recensionen —

Nous verrons! rief unser Mann dazwischen. Kommen Sie Morgen zehn Uhr zur Probe, Gröningerstraße Nr. 14. Adieu, Herr van Petrisen! Auf Wiedersehen.

Danke im voraus tausend mal! rief der junge Künstler, schob die Blätter in die Tasche und complimentirte sich zur Thür hinaus.

So schieden sie Beide; der Eine ziemlich gleichgültig, der Andere mit klopfendem Herzen.

(Fortf. folgt.)

Aphorismen.

Wenn die Uhr der Zunge nicht nach dem Compaß des Herzens gestellt ist, so gehet sie nicht recht.

Wiz ist die Nachgeburt der Weisheit, und man kann wohl sagen, eine Weisheit, die ihrer Sinne beraubt ist.

Ohngeachtet die Zunge kein Bein hat, so bricht sie doch öfters den Hals.

Tägliche Fremdenliste.

(Angesommen am 17. März.)

Adler. Hr. Gahn, Kfm. a. Köln. Hr. Frhr. v. Schütz a. Camberg. Hr. Schad, Kfm. a. Frankfurt.

Grüner Wald. Hr. Brandt, Kfm. a. Westerbürg. Hr. Ehen, Kfm. aus Köln. Hr. Krämer, Gastwirth aus Carlsruhe. Hr. Eternfeld, Kfm. a. Coblenz. Hr. Müllersbach und Hr. Lewald, Kfste a. Höhr. Hr. Wohmann, Kfm. aus Gießen.

Taunus-Hotel. Mad. Schulze a. Mainz. Ec. Exc. Frhr. v. Dungen, Minister a. Frankfurt. Hr. Schmidt, Kfm. a. Saarbrücken. Hr. Moldenhauer, Kfm. a. Cassel.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 10 Uhr.

Nachm. 2, 5 Uhr.

Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr.

Nachm. 1½ Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr.

Nachm. 3—4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 11 Uhr.

Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 11 Uhr.

Nachm. 3—4 Uhr, mit

Ausnahme Dienstags.

Französische Post.

Nachm. 5 Uhr.

Morgens 9 Uhr.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

6 Uhr. 10 Min.

2 Uhr.

7 " 45 "

5 " 35 Min.

10 " 35 "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

8 Uhr 20 Min.

2 Uhr 45 Min.

9 " 40 "

4 " — "

12 " 40 "

7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 16. März 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1558	1557	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	—	103
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	—	86½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	92½	92½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	92½	92	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	40	—
" 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	79	78½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	55½	55½
" 2½% ditto	—	44½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R. . . .	137½	137	" 4% ditto	—	99½
" fl. 500 " ditto	—	199	" 3½% ditto	—	93
" 4½% Bethm. Oblig. . . .	—	82½	" fl. 50 Loose	100½	100
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	103	—	" fl. 25 Loose	33	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	—	93½	Baden. 4½% Obligationen . . .	104	—
Spanien. 3% Inl. Schuld	44½	44½	" 3½% ditto v. 1842 . . .	—	93½
" 1%	25½	25	" fl. 50 Loose	—	71½
Holland. 4% Certificate	—	96½	" fl. 35 Loose	40½	40½
" 2½% Integrale	—	65½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	—	104
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	—	99½	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R. . . .	57½	—	" 3½% ditto	—	93½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	97	" fl. 25 Loose	29½	—
" 3½% Obligationen	93½	93½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	30½	30
" Ludwigsh.-Bexbach	120	119½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	—	97
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102½	" 3½% Obligat. v. 1846 . . .	—	96½
" 3½% ditto	92½	92	" 3% Obligationen	—	87½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	—	100	" Taunusbahnactien	320	318
" Sardinische Loose	43½	—	Amerika. 6% Stcks. DL. 2. 30. .	118½	117½

Vereins-Loose à fl. 10 9½ P. 9½ G.

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	—	London Lst. 10 k. S.	119½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	120	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	104½	Paris Frs. 200 k. S.	95½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	95	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	109½	109½
Hamburg MB. 100 k. S.	89	—	Disconto	—	2½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 3	Rand-Ducat. fl. 5. 38½-37½	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen 9. 46½-45½	20 Fr.-St. . . . 9. 30-29	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45
Pr. Frdr'd'or „ 9. 56-55	Engl. Sover. „ 11. 53	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 55-54	Gold al Mco. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 36-34

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.